

DE GRUYTER

*Arne Ziegler (Hrsg.)*

**HISTORISCHE  
TEXTGRAMMATIK UND  
HISTORISCHE SYNTAX  
DES DEUTSCHEN**

TRADITIONEN, INNOVATIONEN, PERSPEKTIVEN

# Historische Textgrammatik und Historische Syntax des Deutschen



# Historische Textgrammatik und Historische Syntax des Deutschen

Traditionen, Innovationen, Perspektiven

Herausgegeben von  
Arne Ziegler

unter Mitarbeit von  
Christian Braun

Band 1:  
Diachronie, Althochdeutsch, Mittelhochdeutsch

Band 2:  
Frühneuhochdeutsch, Neuhochdeutsch

De Gruyter

ISBN 978-3-11-021993-7

e-ISBN 978-3-11-021994-4

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2010 Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, Berlin/New York

Druck: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

∞ Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed in Germany

[www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)

## Vorwort

Vom 7. bis 10. Mai 2008 fand am Institut für Germanistik der Karl-Franzens-Universität Graz der internationale linguistische Kongress zum Thema *Historische Textgrammatik und Historische Syntax des Deutschen* im Rahmen des Forschungsschwerpunktes *Text – Korpus – Sprache* der Geisteswissenschaftlichen Fakultät statt.

Der vorliegende Sammelband publiziert die ausgearbeiteten und teilweise erweiterten auf dem Kongress gehaltenen Vorträge, ergänzt um fünf Aufsätze von ursprünglich angemeldeten TeilnehmerInnen, die leider in letzter Minute aufgrund nachvollziehbarer Gründe absagen mussten. Es handelt sich um die Beiträge von Mathilde Hennig, Britt-Marie Schuster, Anja Voeste, Claudia Wich-Reif und Ingo Warnke. Insgesamt werden somit in zwei Bänden 52 Beiträge von Autoren aus 12 Ländern präsentiert, die ein eindrucksvolles Bild vom Facettenreichtum und von der Vitalität der aktuellen internationalen Sprachgeschichtsforschung im Bemühen um eine linguistische Auseinandersetzung mit den Untersuchungsgegenständen *Historische Textgrammatik* und *Historische Syntax* des Deutschen bieten. Die positive Resonanz der wissenschaftlichen Gemeinschaft sowohl auf den Kongress als auch auf den vorliegenden Sammelband zeugt davon, dass mit dem Rahmenthema einerseits ein zentraler Bereich der germanistischen Sprachgeschichte fokussiert ist und andererseits gerade in diesem Bereich offensichtlich rezente Desiderata existieren, die zahlreiche interessante Untersuchungen provoziert haben und wohl auch in Zukunft weiterhin anregen werden.

So gilt mein Dank zuallererst natürlich den Beitragenden, die diesen Sammelband erst möglich gemacht haben und auf das Anschaulichste demonstrieren, wie ungebrochen aktuell das Interesse der gegenwärtigen Sprachgeschichtsforschung an einer Historischen Textgrammatik und Historischen Syntax des Deutschen ist. Ihnen ist es zu verdanken, dass mit dem vorliegenden Sammelband ein ergiebiges Kompendium zur Thematik und gleichermaßen ein Kaleidoskop aktueller sprachhistorischer Forschung entstehen konnte.

Darüber hinaus ist es selbstverständlich nur einem engagierten Redaktionsteam, das mit hohem Zeitaufwand die Arbeit unermüdlich vorangetrieben hat, zu verdanken, dass die vorliegenden Bände in relativ kurzer Zeit nach Abschluss des Kongresses das Licht der wissenschaftlichen Welt erblicken können. Namentlich sei in diesem Zusammenhang ganz

herzlich Frau Stefanie Edler und Frau Melanie Glantschnig für die redaktionelle Betreuung, die mitunter mühevoller Recherche und intensive Formatierungsarbeit gedankt. Herr Dr. Christian Braun, der die gesamte Redaktionsarbeit koordiniert und detailliert betreut hat, hat sich in der Arbeit an dem Sammelband herausragende Verdienste erworben – ihm gilt mein besonderer Dank.

Danken möchte ich auch dem Verlag de Gruyter sowie insbesondere Herrn Prof. Dr. Heiko Hartmann für die angenehme und fruchtbare Zusammenarbeit und Unterstützung, ohne die die Publikation des Sammelbandes in der vorliegenden Form sicher nicht möglich gewesen wäre.

Verbunden mit meinem Dank an alle, die zur Publikation der vorliegenden Bände beigetragen und die Arbeit daran unterstützt haben, ist der Wunsch nach einer weiteren intensiven und konstruktiven Zusammenarbeit im Bereich der Historischen Textgrammatik und der Historischen Syntax des Deutschen.

Graz, im Herbst 2009

Arne Ziegler

# Inhalt

## Band I: Diachronie, Althochdeutsch, Mittelhochdeutsch

Vorwort ..... V

*Arne Ziegler*

Historische Textgrammatik und Historische Syntax  
des Deutschen – Eine kurze Einleitung ..... 1

### Diachronie

*Hubert Haider*

Wie wurde Deutsch OV? Zur diachronen Dynamik  
eines Strukturparameters der germanischen Sprachen ..... 11

*Franz Simmler*

Zur Entwicklung der Stellung des Prädikats in  
Aussagesätzen in biblischen Textsorten vom  
9. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts ..... 33

*Ulrike Freywald*

*Obwohl vielleicht war es ganz anders.* Vorüberlegungen  
zum Alter der Verbzweitstellung nach  
subordinierenden Konjunktionen ..... 55

*Elke Ronneberger-Sibold*

Die deutsche Nominalklammer. Geschichte,  
Funktion, typologische Bewertung ..... 85

*Roland Hinterhölzl*

Zur Herausbildung der Satzklammer im Deutschen.  
Ein Plädoyer für eine informationsstrukturelle Analyse ..... 121



<i>Ursula Götz</i> <i>vnd schwermen so waidlich / als jemandt anders</i> <i>schwermen kan.</i> Nominalphrasen mit <i>jemand</i> und <i>niemand</i> in der Geschichte des Deutschen .....	139
<i>Rosemarie Lübr</i> Bedingungsstrukturen im Älteren Deutsch .....	157
<i>Thomas Gloning</i> Funktionale Textbausteine in der historischen Textlinguistik. Eine Schnittstelle zwischen der Handlungsstruktur und der syntaktischen Organisation von Texten .....	173
<i>Maxi Krause</i> Wie eine historische Grammatik der temporalen Relationen aussehen könnte ... ..	195
<i>Isabel Buchwald-Wargenau:</i> Zur Herausbildung der doppelten Perfektbildungen .....	221
<i>Andreas Bittner</i> Aspekte diachronischer Fundierung. Historische Linguistik und mentale Repräsentation flexionsmorphologischen Wissens .....	237
<i>Markus Denkler</i> Adjektive in Inventarlisten – Beobachtungen zur Syntax und zum Textsortenwandel .....	261
<b>Althochdeutsch</b>	
<i>Hans-Werner Eroms</i> Additive und adversative Konnektoren im Althochdeutschen .....	279
<i>Natalia Montoto Ballesteros</i> Einige textlinguistische Aspekte der ahd. Konnektoren <i>inti</i> und <i>job</i> .....	305
<i>Susumu Kuroda</i> <i>Inkorporation</i> im Althochdeutschen .....	317

*Svetlana Petrova / Michael Solf*

Pronominale Wiederaufnahme im ältesten Deutsch. Personal-  
vs. Demonstrativpronomen im Althochdeutschen ..... 339

*Oliver Schallert*

Als Deutsch noch nicht OV war. Althochdeutsch  
im Spannungsfeld zwischen OV und VO ..... 365

*Christian Braun*

Der Einfluss von Tiefenkasusverschiebungen bei der Entstehung  
von Funktionsverbgefügen im Althochdeutschen ..... 395

*Eva Schlachter*

Zum Verhältnis von Stil und Syntax. Die Verbfrüherstellung  
in Zitat- und Traktatsyntax des althochdeutschen Isidor ..... 409

*Claudia Wich-Reif*

„Das Spiel vom Fragen“ – (k)ein Problem  
der althochdeutschen Syntax? ..... 427

## **Mittelhochdeutsch**

*Mechtbild Habermann*

Pragmatisch indizierte Syntax des Mittelhochdeutschen ..... 451

*Heinz-Peter Prell*

Konstruktionsmuster und -strategien im  
mittelhochdeutschen Satzgefüge. Ein Werkstattbericht ..... 471

*Sandra Waldenberger*

Von Lust und Frust korpusbasierter Syntaxarbeit.  
Aus der Werkstatt *Mittelhochdeutsche Grammatik* –  
das Werkstück ‚Präposition‘ ..... 483

*Ursula Schulze*

Nebensatztypen in der Urkundensprache des 13. Jahrhunderts.  
Zur syntaktischen und semantischen Wertigkeit  
mittelhochdeutscher Subjunktionen ..... 497

*Jürg Fleischer*

Zur Abfolge akkusativischer und dativischer  
Personalpronomen im Prosalancelot (Lancelot I) ..... 511

*Gisela Brandt*

Textsortenabhängige syntaktische Variation in Christine  
Ebners Schwesternbuch des Dominikanerinnenklosters  
Engelthal (Mitte 14. Jh.) – Wie weit reicht sie? ..... 537

*Catherine Squires*

Konstantes und Variables im Aufbau von deutschen  
mittelalterlichen heilkundlichen Texten  
und angrenzenden Textsorten ..... 561

*Wernfried Hofmeister*

Die Praxis des Interpungierens in Editionen mittelalterlicher  
deutschsprachiger Texte. Veranschaulicht an  
Werkausgaben zu Hugo von Montfort ..... 589

## **Band II: Frühneuhochdeutsch, Neuhochdeutsch**

### **Frühneuhochdeutsch**

*Andreas Lötscher*

Verbstellung im zweiteiligen Verbalkomplex im  
Frühneuhochdeutschen – Textlinguistik und Grammatik ..... 607

*Hans Ulrich Schmid*

*wir muessen etwas teutsch reden ...* Empirische Wege zur  
historischen Mündlichkeit ..... 631

*Ingo Warnke*

Verschriftete Geometrie – Grammatische Mittel  
der Raumerfassung in Albrecht Dürers  
*Vnderweyfung der messung* (1525) ..... 647

*Britt-Marie Schuster*

Gibt es eine Zeitungssyntax? Überlegungen und Befunde  
zum Verhältnis von syntaktischer Gestaltung und  
Textkonstitution in historischen Priesstexten ..... 665

*Dana Janetta Dogaru*

Umfang und Ausbildung der Ganzsätze in den Hermannstädter  
Ratsprotokollen der Zeit 1556-1562 ..... 689

*Monika Rössing-Hager*

Konkurrierende Strukturen für die Relation  
*Voraussetzung – Folge* in frühreformatorischen Schriften  
Martin Luthers. Beobachtungen zu ihrer textkonstitutiven  
und kommunikativen Funktion ..... 711

*Albrecht Greule*

Textgrammatik und historische Textsorten am Beispiel  
sakralsprachlicher Texte ..... 741

*Alexander Lasch*

*Es sey das Feuer in der Stadt*. Textpragmatische und  
-grammatische Überlegungen zu vormodernen  
Feuerordnungen ..... 759

*Odile Schneider-Mizony*

Syntaktische Präferenzen als Kommunikationsmaximen  
in der Grammatikographie 1500-1700 ..... 781

*Manja Vorbeck-Heyn*

Syntaktische Strukturen in den Summarien in  
Drucken des 15. und 16. Jahrhunderts ..... 799

*Lenka Vaňková*

Zum Ausdruck der kausalen Relation in den  
spätmittelalterlichen medizinischen Texten ..... 829

*Marija Javor Briški*

Instruktion Kaiser Maximilians I. vom 7. August 1515 an  
die Krainer Landstände und *ainer ersamen landschaft undertanige*  
*antwort*. Ein vergleichende syntaktische Untersuchung ..... 841

*Eckhard Weber*

Sprachliche Besonderheiten der Fehdekommunikation –  
*Ehre und Öffentlichkeit* in der Fehde des späten Mittelalters ..... 859

*Andrea Hofmeister-Winter*

Auf der Suche nach dem ‚Satz‘ – Graphetische Syntax-Marker  
 am Beispiel frühneuzeitlicher Autographe ..... 875

## Neuhochdeutsch

*Vilmos Ágel*

Explizite Junktion. Theorie und Operationalisierung ..... 899

*Mathilde Hennig*

Aggregative Koordinationsellipsen  
 im Neuhochdeutschen ..... 937

*Anja Voeste*

Im Spannungsfeld von Mündlichkeit und Schriftlichkeit.  
 Populäre Techniken der Redewiedergabe  
 in der Frühen Neuzeit ..... 965

*Józef Wiktorowicz*

Themenentfaltung und Textstruktur in einem Ratgeber  
 aus dem 18. Jahrhundert ..... 983

*Rainer Hünecke*

Möglichkeiten und Grenzen einer diskursbasierten  
 Syntaxforschung – dargestellt an einer Studie  
 zur Syntax des 18. Jahrhunderts ..... 989

*Stephan Elspaß*

Klammerstrukturen in nächsprachlichen Texten des  
 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Ein Plädoyer für die  
 Verknüpfung von historischer und Gegenwartsgrammatik ..... 1011

*Jörg Riecke*

Grammatische Variation in der Chronik  
 des Gettos Lodz / Litzmannstadt ..... 1027

*Daniel Czigza*

Das simulierende *es*. Zur valenztheoretischen  
Beschreibung des nicht-phorischen *es* am  
Beispiel eines neuhochdeutschen Textes ..... 1041

*Michaela Negele*

Diskontinuierliche Pronominaladverbien in der  
Alltagssprache des jüngeren Neuhochdeutschen –  
Standard oder Substandard? ..... 1063



# Historische Textgrammatik und Historische Syntax des Deutschen – Eine kurze Einleitung

*Arne Ziegler (Graz)*

## 1. Warum Historische Textgrammatik und Historische Syntax?

Die Wahl des Rahmenthemas „Historische Textgrammatik und Historische Syntax des Deutschen“ ist selbstverständlich nicht zufällig erfolgt. Mit der Wahl der Thematik sollte vielmehr zweierlei geleistet werden. Erstens wurde explizit der Anschluss an die – wenn man so will – „Vorgängerpublikation“ von Anne Betten aus dem Jahre 1990 gesucht, wo einerseits die Frage gestellt wird, „welche methodischen Impulse die sogenannten ‚Bindestrich-Linguistiken‘ [...] einem alt-etablierten Fach wie der historischen Syntaxforschung geben können“ (Betten 1990: XI) und andererseits die Forderung geäußert wird, dass bei zukünftigen Tagungen und den resultierenden Publikationen alle im Bereich einer historischen Syntax Arbeitenden, ungeachtet der jeweiligen theoretischen und methodischen Ausrichtung, zum Dialog über den Gegenstandsbereich eingeladen werden sollten (vgl. Betten 1990: XI f.).

Sicherlich konnten nicht „alle“ eingeladen werden, und dies obwohl im Vorfeld zur Tagung im Rahmen einer breit angelegten Ausschreibung versucht wurde, möglichst viele Kolleginnen und Kollegen ganz unterschiedlicher theoretischer Positionen zur Diskussion und zum Beitrag einzuladen, nicht zuletzt, da es gerade ein Ziel war, ein einigermaßen gewichtetes Bild des aktuellen Forschungsstandes liefern zu können. Von diesem Versuch zeugen auch die Beiträge des vorliegenden Sammelbandes, die ganz verschiedene theoretische, methodische und methodologische Ansätze verfolgen und somit ein durchaus disparates Bild der aktuellen sprachhistorischen Forschung im Bereich der Historischen Textgrammatik und Historischen Syntax zeichnen.



Darüber hinaus scheint in den meisten der Beiträge des vorliegenden Sammelbandes die von Anne Betten seinerzeit zu Recht gestellte Frage heute, nahezu 20 Jahre danach, zumindest implizit beantwortet. Kaum einer der vorgelegten Aufsätze abstrahiert dezidiert von pragmatischen, textlinguistischen oder soziolinguistischen Faktoren und berücksichtigt ausschließlich sprachformale Kriterien in der Untersuchung. Ganz im Gegenteil: Es scheint, dass eine zeitgemäße Auseinandersetzung mit sprachlichen Äußerungen in historischen Zusammenhängen eine integrative Perspektive auf Sprache geradezu verlangt; eine Sichtweise, die nämlich in der Lage scheint, Aspekte des Sprachgebrauchs an solche des Sprachsystems anzubinden und zu einer Aufhebung der vermeintlichen Dichotomie von Gebrauch und System in der sprachhistorischen Analyse führen kann. Sie trägt somit letztlich dazu bei, Sprachgeschichte nicht nur als eine Geschichte sprachlicher Formen, sondern insbesondere als eine Geschichte der über Sprache möglichen und kommunikativ notwendigen Realisierungen sprachlicher Handlungen zu begreifen. Da diese Realisierungen in Texten über grammatische Regularitäten fassbar werden, liefern sie das Grundgerüst nicht nur für eine Sprachgeschichte, sondern vor allem für eine Geschichte der kommunikativen Praktiken.

Zudem umreißt der Titel „Historische Textgrammatik und Historische Syntax des Deutschen“ zwei sprachhistorische Forschungsbereiche, die vielleicht auf den ersten Blick relativ unverbunden nebeneinander platziert scheinen. Dies ist allerdings keinesfalls intendiert. Mit der Titulierung ist vielmehr grundsätzlich die Annahme impliziert, dass Textgrammatik und Syntax nicht bloß zwei grammatische Teilbereiche darstellen, die in einer Art additivem Verfahren lediglich nebeneinander und nacheinander zu betrachten sind, sondern dass Syntax und Textgrammatik zwei unmittelbar miteinander in Beziehung stehende und aufeinander zu beziehende Bereiche der Grammatik darstellen.

So kann einerseits eine Historische Syntax im Sinne einer *Satz*-grammatik quasi eine notwendige Subkomponente einer Historischen *Text*grammatik darstellen. Einzelne Arbeiten gehen dabei sogar so weit, dass angenommen wird, eine Textgrammatik reduziert sich letztlich unter Berücksichtigung der textkonstitutiven und diskursfunktionalen Größen auf eine Satzgrammatik (vgl. Abraham 1997: 181). Andererseits lassen sich verschiedene syntaktische Einheiten (z.B. Proformen, Konnektoren, textgliedernde Phrasen) funktional nur in Bezug auf den Text – zumindest aber in Bezug auf den Kontext – vollständig analytisch erfassen. Natürlich – und das relativiert das Verhältnis von Textgrammatik und Syntax wiederum – gibt es demgegenüber auch zahlreiche grammatische Erscheinungen, die zwar durchaus textuell motiviert, aber bereits auf „Basis der Einheit ‚Satz‘“ erklärt werden können und auch (auf der Grundlage unter-

schiedlicher Grammatiktheorien) behandelt worden sind“ (Helbig 2003: 21).<sup>1</sup>

Ausgangspunkt wohl jeder textgrammatischen Auseinandersetzung ist die Auffassung, dass der Text die oberste linguistische und mithin grammatische Einheit darstellt und auch heute noch das von Hartmann eingeführte Diktum vom Text als *primum datum* uneingeschränkt gilt (vgl. Hartmann 1964). Natürlich sind die Begriffe *Textgrammatik* und *Syntax* in hohem Maße polysem und stehen in einem komplexen Spannungsfeld grammatischer Forschung unterschiedlicher theoretischer Provenienz. Dennoch lassen sich bei aller Heterogenität der verschiedenen Ansätze ein paar wesentliche Gemeinsamkeiten formulieren, die den disparaten Auffassungen zugrunde liegen (vgl. Ziegler 2008).

So geht es in einer Textgrammatik immer um die Analyse und die Darstellung *satzübergreifender* grammatischer Regularitäten. Die Textgrammatik ist entsprechend als eine Grammatik der Textverflechtung bzw. der Konnexion konzipiert. Eine solcherart verstandene Textgrammatik muss in der Konsequenz die Kohäsionsmittel verschiedener Ebenen hinsichtlich der Textsyntax erfassen und beschreiben. Ihr Gegenstand sind somit zuallererst die grammatischen Beziehungen zwischen syntaktischen Einheiten im Text, d.h. „die Erfassung der Regularitäten, Rekurrenzen und Distributionen, die Text konstituieren“ (Lewandowski 1994: 1164). Diese Perspektive wird u.a. in den Aufsätzen von Montoto Ballesteros, Eroms, Greule, Petrova / Solf und Schuster thematisiert.

In der syntaktischen Untersuchung stehen demgegenüber üblicherweise Sätze und ihre Elemente – syntaktische Einheiten – als Analysegegenstände im Mittelpunkt. Einen solchen syntaktischen und teilweise morphosyntaktischen Ausgangspunkt wählen beispielsweise die Beiträge von Bittner, Braun, Buchwald-Wargenau, Dogaru, Freywald, Götz, Haider, Hinterhölzl, Hofmeister-Winter, Javor Briški, Krause, Kuroda, Lühr, Prell, Schallert, Vorbeck-Heyn, Wich-Reif, Waldenberger. Die syntaktischen Einheiten (etwa Nominalphrase, Verbalkomplex, aber auch bisher unentdeckte syntaktische Textmuster usw.) stellen dabei in einer kohärenten Folge gleichzeitig textgrammatische Elemente dar, die in der textuellen Entfaltung (via Kontinuität und Progression) durch die Mittel der Textverflechtung (Verknüpfung und Anknüpfung) aneinander gebunden sind (vgl. Lim 2004: 25; Ziegler 2008: 392f.). Auf diese Zusammenhänge verweisen etwa die Beiträge von Brandt, Czicza, Fleischer, A. Hofmeister, Ronneberger-Sibold, Simmler, Schlachter, Schulze, Squires, Vaňková im

<sup>1</sup> Zu denken ist in diesem Zusammenhang etwa an die Zentralität des Verbs, die Klammerbildung, die Genus-Kongruenz oder die Negation (vgl. Helbig 2003: 21f.).

vorliegenden Band, gleichwohl auch in diesen Aufsätzen die Syntax den Ausgangspunkt der Untersuchung bildet.

Welche Perspektive man auch einnehmen mag – syntaktisch oder textgrammatisch –, der Bezug zur jeweils anderen Ebene ist der Betrachtung quasi inhärent. Wie auch immer das Verhältnis also charakterisiert wird – eine unmittelbare Beziehung zwischen Textgrammatik und Syntax scheint in der linguistischen Diskussion jedenfalls allgemein angenommen und nicht in Frage zu stehen. Die weitaus meisten der in den vorliegenden Bänden versammelten Aufsätze verweisen deutlich – explizit oder auch implizit – auf diese Zusammenhänge.

Daneben zeigen aber auch nicht wenige Beiträge (hier seien die Artikel von Denkler, Gloning, Habermann, Hünecke, Lasch, Lötscher, Rössing-Hager, Schneider-Mizony, Schulze, Warnke, Weber, Wiktorowicz exemplarisch genannt), dass neben einer grammatischen Explikation von Textkohärenz und Textkonsistenz der Bezug auf textthematische Momente und textpragmatische Faktoren in der sprachhistorischen Analyse zwingend erforderlich erscheint. Eine textgrammatische und/oder syntaktische Analyse kann zwar die sprachspezifisch formalen Mittel erfassen, eine umfassende Antwort auf die Frage „warum werden diese Mittel verwendet?“ kann sie allein aber kaum leisten. Dies führt zwangsläufig zu einer Erweiterung des Gegenstandsbereichs, insofern ist davon auszugehen, dass die syntaktische Ebene als abhängig von der textsemantischen Ebene und diese als abhängig von Kontext (logisch-semanticen und pragmatischen Parametern) sowie vom Weltwissen der an der Kommunikation Beteiligten aufgefasst werden kann (vgl. Wolf 1982). Das ist freilich keine neue Erkenntnis. Bereits Oller (1974), wie später auch die IDS-Grammatik (vgl. Zifonun u.a. 1997: 99), machen auf die Tatsache aufmerksam, dass jede Erforschung der Sprache die Berücksichtigung des Zusammenspiels von Syntax, Semantik und Pragmatik berücksichtigen muss, d.h. die Pragmatik oder die pragmatischen Elemente sind nicht nur ein zusätzlicher Teilbereich grammatischer Analyse, sondern fester Bestandteil derselben.

Alle textgrammatischen Elemente, die eine syntaktische Einheit des Textes auf einen Kontext sowie eine Kommunikationssituation hin determinieren, umfassen somit neben den syntaktischen und semantischen auch die pragmatischen Komponenten (vgl. Schmid 1983: 65). So verwundert es nicht, dass verschiedene Beiträge des vorliegenden Bandes das in der neueren sprachhistorischen Forschung thematisierte Spannungsfeld von Mündlichkeit und Schriftlichkeit i.w.S. zum Gegenstand erheben. Dies betrifft etwa die Beiträge von Ägel, Elspaß, Hennig, Negele, Riecke, Schmid und Voeste.

Insgesamt verdeutlichen die Beiträge des Sammelbandes, dass das „Historische“ einer Historischen Textgrammatik und Historischen Syntax nicht etwa lediglich darin zu sehen ist, dass der Untersuchungsgegenstand historisch verankert wird, sondern vielmehr in den Verfahren und Methoden, die aus den Besonderheiten und Bedingungen historischer Untersuchungsgegenstände resultieren.

## 2. Aufbau und Gliederung

Der Band versammelt Arbeiten von Forscherinnen und Forschern, die sich der skizzierten Thematik aus unterschiedlichen Perspektiven nähern. Die Beiträge reflektieren sowohl Ergebnisse aus empirischen sprachhistorischen Einzeluntersuchungen als auch zu kontrovers diskutierten theoretischen Themenkomplexen sowie Vorschläge zu einer textgrammatischen und/oder syntaktischen Modellbildung. Sämtliche der vorliegenden Beiträge zeichnen sich dabei dadurch aus, dass sie stets den Bezug auf das konkrete sprachliche Material wahren. Der Band umfasst Beiträge u.a. zu folgenden Schwerpunkten:

- Empirische Untersuchungen zu textgrammatischen und syntaktischen Phänomenen in den älteren Sprachstufen des Deutschen aus diachroner und/oder synchroner Perspektive
- Aktuelle Entwicklungen in historischer Grammatikarbeit
- Anforderungen an ein zeitgemäßes Beschreibungsinstrumentarium für den sprachhistorischen Kontext
- Texttypologien und ihre Bedeutung für diachrone Untersuchungen in Textgrammatik und Syntax
- Probleme der Korpusbildung einer Historischen Syntax und/oder Historischen Textgrammatik
- Referenzstrukturen und ihre Bedeutung für eine Historische Syntax
- Die Bedeutung von Textmusterbildungen in der sprachhistorischen Analyse

Quer zu diesen Schwerpunktbildungen werden verschiedene Forschungsperspektiven aufgezeigt und diskutiert. Insbesondere Aspekte, die sich in den folgenden Punkten benennen lassen:

- Methoden einer zeitgemäßen Empirie im Rahmen historiologischen Untersuchungen